

# Ein Funkeln wie am Mittelmeer

Von Thomas Wolff

## Das Eberstädter Mandolinenorchester spielt seit 50 Jahren Insel-Folklore und Barockmusik / Jubiläumskonzert

DARMSTADT - Diese silbern flirrenden Klänge gib'ts nur in Eberstadt: Das Mandolinenorchester mit seinem speziellen Sound ist über die Region hinaus eine Marke. Klassik, Folklore und Filmhits spielt das Ensemble in eigenen Versionen. Diese Bandbreite will man auch bei den anstehenden Jubiläumskonzerten zu Gehör bringen: Seit 50 Jahren besteht das Orchester.

Kalter Frühjahrsregen plätschert an diesem Sonntagvormittag aufs Pflaster im Eberstädter Ortskern, drinnen im Haus der Vereine kling'ts dagegen ziemlich sonnig. Silbrig funkelnde Klänge durchziehen den sauber sanierten Fachwerkbau. Ein bisschen sizilianisch, ein bisschen heiter-barock klingt es: Das Mandolinenorchester zupft, schlägt und tremoliert; am dritten Tag des langen Probenwochenendes haben die Musiker offenbar gut zueinander gefunden. Dirigent Erich Kraft lächelt zufrieden, verteilt Komplimente. Nur hier und da könnte „der Einsatz noch mit mehr Schmackes kommen“, rät er.

Wie stark dieses Ensemble beisammen ist, kann niemand so gut beurteilen wie Kraft. Der Mann mit der Trachtenweste und der zackigen Gestik, 68 Jahre alt, hat das Orchester vor genau 50 Jahren als Teenager gegründet. Das gilt es zu feiern: Am nächsten Samstag spielt das Ensemble bei einer Vereinsfeier, am 23. April folgt dann ein öffentliches Jubiläumskonzert. Festliches von Bach und Vivaldi, Populäres von Simon & Garfunkel und, ja, auch was Sizilianisches sollen dann im Ernst-Ludwig-Saal erklingen. Eine musikalische Vielfalt, von der Kraft selbst in den frühen Sechzigern noch nichts ahnte.

Damals kam der der musikbegeisterte Jugendliche zum heimischen „Zither-, Mandolinen- und Harmonikaklub“, in dem zu seiner Verblüffung aber überhaupt keine Mandolinen spielten. „In meinem jugendlichen Leichtsinn“, so erzählt er nach der Probe im Vereinszimmer, umringt von historischen Fotos von musizierenden Anzug- und Krawattenträgern, sagte er sich: „So was muss man doch wieder aufbauen können.“

### Wandervögel brachten die Zupfmusik mit

Schließlich hatte in den Zwanzigern ein solches Ensemble schon mal in Eberstadt existiert – inspiriert durch die mediterrane Zupfmusik, die die umtriebigen Wandervögel damals aus dem Süden mitgebracht hatten. Bloß: Was spielen?

Noten waren ja nicht so leicht verfügbar. Also besorgte sich Kraft von einem Onkel eine Mandoline, brachte sich das Nötige selbst bei und schrieb Volkslieder für das achtsaitige Instrument um. Bald entdeckte er, dass auch Cembalo-Werke des Barock durchaus geeignet waren: „Da werden die Saiten ja auch angezupft“, und der delikate Klang ist ganz ähnlich. Zudem hatten gar nicht wenige klassische Meister auch eigens für Mandoline komponiert. Kraft zog durch die Schulen des Stadtteils, warb Nachwuchs für das noch zu entdeckende Orchesterinstrument. Einmal brachte ein solcher Fischzug 70 neue Schüler – auf einem der alten Vereinsbilder von 1974 drängen sie sich um den stolz lächelnden Aktivisten Kraft, jeder mit einem Instrument im Arm, eine glückliche Schar von Mandolinengelern.

Freilich: „Nur die wenigsten schafften es ins Orchester“, sagt der Dirigent. Von zehn Anfängern reiften zwei heran, die dort mithalten konnten. Und auch die blieben meist nicht lange dabei. Dann hieß es wieder: neu werben und geduldig unterrichten. „Eine Sisyphos-Arbeit“, sagt Kraft und lacht über die Mühen seines sehr speziellen Lieblingsfachs. Immerhin: Die Besten der Eberstädter Spezialisten wurden sogar vom Darmstädter Staatsorchester angeheuert, wenn es galt, eine Mandolinen-Partie für die Oper zu besetzen.

Um die 30 Musiker zupften zu Spitzenzeiten im Eberstädter Orchester, heute sind es 18, verteilt auf vier Stimmen. Der Klang kommt immer noch beachtlich voll und rund herüber. Wer hier mitspielt, ist meist schon etwas länger dabei. Hatte Erich Kraft 1966 ein reines Jugendorchester gegründet, liegt der Altersschnitt heute zwischen 30 und 50.

## **Betört vom „feinen, zarten Klang“**

Der „zarte, feine Klang“, von dem der Dirigent schwärmt, verbindet heute die Generationen: Elke und Cornelia Riemann beispielsweise kamen vor genau 25 Jahren als Mutter-Tochter-Gespann dazu. Cornelia, damals elf Jahre alt, kam als ZuhörerIn beim damaligen Jubiläumskonzert auf den Geschmack. „Sehr melodisch, aber auch fetzig“ könne man mit der Mandoline spielen – „das war mal was Anderes“ als Blockflöte und Geige.

Die Jugend heute noch mal derart zu begeistern, das sei schwierig, sagt Erich Kraft. Da seien auch die Schulen selbst gefordert. Vielleicht kommt ja auch Nachwuchs aus den eigenen Reihen: Cornelia Riemanns Älteste ist fünf – und schrammelt, wenn die Mama daheim ihren Sizilianer übt, schon lustvoll auf einem eigenen Instrument mit.

Konzert Jubiläumskonzert am 23. April im Ernst-Ludwig-Saal (Schwanenstraße 42), ab 19.30 Uhr. Infos zum Vorverkauf auf [www.mandolinenorchester-eberstadt.de](http://www.mandolinenorchester-eberstadt.de).